

Sonderdruck aus:

# Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Ulrich Cramer

Klein- und Mittelbetriebe: Hoffnungsträger der  
Beschäftigungspolitik?

20. Jg./1987

**1**

## **Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)**

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

### *Hinweise für Autorinnen und Autoren*

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin  
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.  
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung  
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104  
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter [http://doku.iab.de/mittab/hinweise\\_mittab.pdf](http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf). Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de)).

### **Herausgeber**

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)  
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB  
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim  
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover  
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin  
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.  
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau  
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit  
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

### **Begründer und frühere Mitherausgeber**

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,  
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

### **Redaktion**

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB), 90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: [ulrike.kress@iab.de](mailto:ulrike.kress@iab.de): (09 11) 1 79 30 16, E-Mail: [gerd.peters@iab.de](mailto:gerd.peters@iab.de): (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: [ursula.wagner@iab.de](mailto:ursula.wagner@iab.de): Telefax (09 11) 1 79 59 99.

### **Rechte**

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

### **Herstellung**

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

### **Verlag**

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0; Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: [waltraud.metzger@kohlhammer.de](mailto:waltraud.metzger@kohlhammer.de), Postscheckkonto Stuttgart 163 30.  
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.  
ISSN 0340-3254

### **Bezugsbedingungen**

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

### **Zitierweise:**

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)  
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)  
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

**Internet:** <http://www.iab.de>

# Klein- und Mittelbetriebe: Hoffnungsträger der Beschäftigungspolitik?

Ulrich Cramer\*)

Die These, daß gerade kleine und mittlere Betriebe aus den verschiedensten Gründen heraus besonders geeignet seien, zusätzliche Arbeitsplätze bereitzustellen, konnte bisher für die Bundesrepublik Deutschland mangels geeigneter Daten nicht widerspruchsfrei überprüft werden.

Der vorliegende Beitrag überprüft diese These anhand von Bestandsdaten der Beschäftigtenstatistik für den Zeitraum 1977 bis 1985. Nach einer kurzen Diskussion der Probleme, die mit zu Betrieben aggregierten Daten der Beschäftigtenstatistik verbunden sind, wird zunächst die Verteilung von Betrieben und Beschäftigten auf Betriebsgrößenklassen im Querschnitt für 40 Wirtschaftszweiggruppen dargestellt. Daran schließt sich eine Jahr-zu-Jahr-Analyse von Betriebsneugründungen, Betriebsschließungen und Übergängen zwischen den einzelnen Größenklassen an. Abschließend erfolgt eine Längsschnitt-Analyse von Beschäftigungsgewinnen und -Verlusten nach Wirtschaftszweiggruppen und Betriebsgrößenklassen.

Die Ausgangsthese kann im wesentlichen bestätigt werden: In Kleinbetrieben mit bis zu 20 Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten wuchs die Beschäftigung im Untersuchungszeitraum um 13% bzw. 580 000 Personen, während Großbetriebe mit 500 und mehr Beschäftigten Verluste von 4,2% (225 000) zu verzeichnen hatten. Ursächlich für diesen Trend zu kleinen und mittleren Betrieben ist in erster Linie der Strukturwandel vom sekundären zum tertiären Sektor. Daneben zeigt sich auch innerhalb bestimmter Branchen (Handel, einige Wirtschaftszweige des Verarbeitenden Gewerbes) eine deutliche Tendenz zu kleineren Betrieben. Die Kehrseite der größeren Flexibilität von Klein- und Mittelbetrieben ist die geringere Sicherheit der Arbeitsplätze. Auch die dort erzielten Einkommen sind durchweg niedriger als in größeren Betrieben.

## Gliederung

1. Einleitung
2. Zur Datenaufbereitung
3. Die Betriebsgrößenverteilung im Querschnitt 1985
4. Neugründungen, Betriebsschließungen und Übergänge zwischen den Betriebsgrößenklassen 1977 bis 1985
5. Beschäftigungsgewinne und -Verluste nach Betriebsgrößen
6. Beschäftigungsgewinne und -Verluste nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößenklassen
7. Fazit

### 1. Einleitung

Nach den aufsehenerregenden Arbeiten von *Birch* und den darauf folgenden Untersuchungen weiterer amerikanischer Autoren<sup>1)</sup> rückt die Rolle von Klein- und Mittelbetrieben als neuer Motor zur Schaffung von Arbeitsplätzen auch für Europa<sup>2)</sup> und speziell für die Bundesrepublik Deutschland<sup>3)</sup> immer stärker in den Vordergrund.

\*) Dr. Ulrich Cramer ist wiss. Mitarbeiter im IAB. Der Beitrag liegt in der alleinigen Verantwortung des Autors.

<sup>1)</sup> Birch, D. L., Who creates jobs? The Public Interest No. 65/1981.

<sup>2)</sup> Baroin, D., P. Fracheboud, Développement de la politique de l'emploi: petites et moyennes entreprises et création d'emplois dans la Communauté Européenne, Studie Nr. 81/28, Brüssel 1983;

Abt Forschung (Hrsg.), An overall view of employment in small and medium sized enterprises in the EEC, Studie Nr. 81/29, Brüssel 1983.

<sup>3)</sup> Weimer, Stephanie, Arbeitsbedingungen in Klein- und Mittelbetrieben, RKW-Bestell Nr. 847, 1983.

<sup>4)</sup> Steinle, W. J., Der Beitrag kleiner und mittlerer Unternehmen zur Beschäftigungsentwicklung; in MittAB 2/1984, S. 257-266.

<sup>5)</sup> Mendius, H. G., W. Sengenberger, St. Weimer, Anmerkungen zu: Wolfgang J. Steinle: „Der Beitrag kleiner und mittlerer Unternehmen ...“ (vgl. Fußnote 4); in: MittAB 1/1985, S. 153-154.

Die wichtigsten Hypothesen und Argumente für die zunehmende Bedeutung kleinerer Betriebe sollen – kurz pointiert – vorgestellt werden:

- Das „Nachfrageargument“: Die gesellschaftlichen Nachfragestrukturen ändern sich zuungunsten von Massenprodukten (die vorwiegend in Großbetrieben hergestellt werden). Mit wachsendem Einkommen konsumieren die Verbraucher individuellere Produkte, sie bevorzugen dafür auch schon beim Einkauf Boutiquen und Spezialgeschäfte.

- Das „Konkurrenzargument“: Gerade Massengüter können in Niedriglohnländern kostengünstiger hergestellt werden – zu Lasten von Großbetrieben.

- Das „technologische Argument“: Produktionsanlagen werden aufgrund moderner Computertechnik flexibler. Die Kostendegression der Großserienproduktion wird flacher.

- Die „Flexibilitäts-Hypothese“: Die Entscheidungsträger in Kleinbetrieben sind näher an den Kunden, sie spüren daher eher Marktlücken auf, sind innovativer. Gerade die Marktmacht von Großunternehmen engt die Umstellungsfähigkeit ein.

- Die „Motivations-Hypothese“: Mitarbeiter in kleineren Betrieben lassen sich leichter motivieren und leisten daher mehr.

Alle Autoren sind sich einig, daß die Datenlage für Betriebsgrößenanalysen in der Bundesrepublik Deutschland sehr schlecht ist, weil seit der Arbeitsstättenzählung 1970 keine neuen – alle Wirtschaftsbereiche umfassenden – Daten über Betriebsgrößen erhoben worden sind. Die Untersuchung von *Steinle*<sup>4)</sup>, in der Informationswerke des Hoppenstedt-Verlages und von Kompass mit eigenen Erhebungen kombiniert wurden, wird von *Mendius*, *Sengenberger* und *Weimer*<sup>5)</sup> als nicht repräsentativ angesehen und auch hinsichtlich des analytisch-methodischen Vorgehens kritisiert.

Um die oben angeführten Thesen zu überprüfen, müßte man eigentlich detaillierte Befragungen von Unternehmen und Betrieben durchführen. Auswertungen von Sekundärstatistiken können dagegen nur grobe Rahmeninformationen liefern. Es ist aber beim derzeitigen Erkenntnisstand schon viel gewonnen, wenn man zunächst einmal die von *Weimer*<sup>6)</sup> aufgeworfenen Fragen beantworten könnte. *Weimer* unterscheidet zwischen dem eher volkswirtschaftlichen Wachstumsaspekt („welchen Anteil haben kleine und mittlere Betriebe an der Schaffung neuer Arbeitsplätze“) und dem mehr individuellen Aspekt der Arbeitsplatzsicherheit („bieten kleine und mittlere Betriebe den bei ihnen beschäftigten Arbeitnehmern ein im Vergleich zu Großbetrieben höheres oder geringeres Maß an Arbeitsplatzsicherheit?“). Eine umfassende Beantwortung dieser Fragen kann wohl nicht ohne damit verbundene Analysen der Einkommen und der Qualifikationsanforderungen in Groß- und Kleinbetrieben auskommen.

Wenn auch die Arbeitsstättenzählung 1987 demnächst einen Querschnittsvergleich zur Situation von 1970 erlaubt, sollten darüber hinaus kontinuierliche Informationen von Jahr zu Jahr bereitgestellt werden, um sowohl konjunkturelle Vorgänge als auch die verlaufsanalytischen Entwicklungen auszuleuchten. Insofern bietet sich die Beschäftigtenstatistik als Informationsquelle an, weil in ihr die Sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten über die Betriebsnummer den Betrieben zugeordnet werden können. Mit dieser Arbeit soll nun der Versuch unternommen werden, das Informationspotential dieser Statistik für betriebsbezogene Fragestellungen erstmalig systematisch nutzbar zu machen.

Dazu sind aber zunächst einige einschränkende Bemerkungen zum Betriebsbegriff in der Beschäftigtenstatistik notwendig: Die Betriebsnummer wird den Arbeitgebern von den Arbeitsämtern zugeteilt. Prinzipiell soll dabei die Einheit „Arbeitsstätte“ aus der Arbeitsstättenzählung 1970 abgebildet werden. Es zeigte sich sehr bald, daß den Arbeitgebern zugestanden werden mußte, Niederlassungen in derselben Gemeinde, die demselben Wirtschaftszweig angehören, zusammenzufassen. Im Laufe der Zeit haben die Arbeitgeber von dieser Möglichkeit in unterschiedlicher Weise Gebrauch gemacht und sich dabei vorrangig an ihrer eigenen Personalsituation und am jeweils gerade realisierten Ausbau ihrer Datenverarbeitung orientiert. Dabei ist es auch vorgekommen, daß eine Niederlassung mehrere Betriebsnummern erhielt, wenn dies für den Arbeitgeber irgendwelche Vorteile brachte (z. B. steuerlicher Art) oder die Abrechnung mit den Krankenkassen getrennte Meldungen für Arbeiter und Angestellte erforderlich machte.

Nicht einheitlich wird auch verfahren, wenn sich bei Inhaberwechsel und (oder) Rechtsformwechsel die Besitzverhältnisse ändern: Teilweise bleiben die alten Betriebsnummern erhalten, teilweise werden auf Wunsch der Krankenkassen oder der neuen Inhaber bzw. deren Beauftragter neue vergeben.

Für Betriebsgrößenanalysen kommt noch erschwerend hinzu, daß nicht Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Selbständige, z. T. auch die mithelfenden Familienangehörigen, geringfügig Beschäftigte unterhalb der Sozialver-

sicherungspflichtgrenze und Beamte) in der Beschäftigtenstatistik nicht erfaßt werden. Betriebe ohne Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte können so überhaupt nicht einbezogen werden, gerade bei sehr kleinen Betrieben (es werden über 400 000 Betriebe mit nur einem Beschäftigten ausgewiesen) wird das Bild durch die fehlenden Selbständigen verfälscht.

Alle diese Punkte haben bisher die Begründung dafür geliefert, daß detaillierte Analysen über Betriebsgrößenverteilungen und Betriebsgründungen – obwohl prinzipiell schon lange möglich – unterblieben sind.<sup>7)</sup> Wenn jetzt doch erstmalig systematische Auswertungen hierzu vorgelegt werden, dann geschieht das in der Hoffnung, daß die Irregularitäten von nicht sehr großem Gewicht und über die Zeit einigermaßen konstant geblieben sind, so daß doch zumindest Aussagen über zeitliche Entwicklungen möglich sind. Man sollte aber die Ergebnisse nicht allzu „blauäugig“ interpretieren.

## 2. Zur Datenaufbereitung

Datenbasis für die vorliegende Untersuchung sind die Bestandsdaten der Beschäftigtenstatistik zum 30. 6. für die Jahre 1977 bis 1985. Für die Bestandsauszählung wird ein halbes Jahr nach dem Stichtag der jeweils letzte Datensatz aus dem „Konto“ eines Beschäftigten, aus dem sich auf Beschäftigung zum Stichtag schließen läßt, ausgewertet. Dies sind im wesentlichen Jahresmeldungen zum 31. 12. des Vorjahres, Anmeldungen mit Beginndatum vor dem 30. 6. und Abmeldungen mit Beginndatum vor und Enddatum nach dem 30. 6. Auch vor dem 30. 6. unterbrochene Beschäftigungsverhältnisse (Wehr- oder Ersatzdienst, Mutterschaft und längere Krankheit) werden mitgezählt.

In einem ersten Auswertungsschritt wurden alle Beschäftigten mit derselben Betriebsnummer zu einem neuen Datensatz aggregiert, also für jeden Stichtag eine Betriebsdatei erstellt. Für den einzelnen Betrieb wurden dabei festgehalten

- der Wirtschaftszweig
- die Zahl der Beschäftigten ohne abgeschlossene Berufsausbildung
- die Zahl der Beschäftigten mit abgeschlossener Berufsausbildung (ohne FHS- und Universitätsabsolventen)
- die Zahl der Beschäftigten mit Fachhochschul- und Universitätsabschluß
- das pro Kalendertag im Durchschnitt pro Beschäftigtem erzielte Sozialversicherungspflichtige Einkommen.

Für die folgenden Analysen wurden die Landwirtschaft (WZW 000-001), die Eisenbahnen (WZW 630-631), die Deutsche Bundespost (WZW 640) sowie Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen (WZW 910-940) ausgefiltert, weil hier nicht Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (Beamte, Selbständige) eine so große Rolle spielen, daß die Betriebsgrößenverteilungen verzerrt werden. Damit wurden zum Stichtag 1985 1,365 Mio Betriebe analysiert, ca. 100 000 Betriebe wurden ausgefiltert, die verbleibende Differenz von ca. 820 000 Betrieben zur Arbeitsstättenzählung 1970 erklärt sich aus der Nichtberücksichtigung von Betrieben ohne Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte, aus der Aggregationsmöglichkeit mehrerer Betriebe in derselben Gemeinde zu einer Betriebsnummer und – eventuell – aus dem zeitlichen Abstand zur Arbeitsstättenzählung.

<sup>6)</sup> Weimer, St., a. a. O., S. 91.

<sup>7)</sup> vgl. Cramer, U., Probleme der Genauigkeit der Beschäftigtenstatistik, Allgemeines Statistisches Archiv, 1985, S. 64.

Die Betriebsdateien für die einzelnen Stichtage erlauben nun Querschnittsanalysen zur Betriebsgrößenverteilung. Darüber hinaus wurden aber auch jeweils zwei aufeinanderfolgende Betriebsdateien miteinander verknüpft. Dadurch wird es möglich, Betriebe zu identifizieren, die zwischen den Stichtagen erstmalig Beschäftigte melden („neue Betriebe“) oder keine Beschäftigten mehr melden („Betriebsschließungen“). Die übrigen Betriebe, die zu beiden Stichtagen Beschäftigung zu verzeichnen hatten, können dann in Betriebe mit zunehmender, abnehmender oder stabil bleibender Beschäftigung untergliedert werden. Von neuen Betrieben oder Betriebsschließungen zu reden, ist dabei nicht ganz korrekt, denn der Betrieb kann durchaus vorher schon ohne Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte bestanden haben bzw. zum zweiten Stichtag noch ohne Sozialversicherungspflichtige Beschäftigte weiterbestehen.

### 3. Die Betriebsgrößenverteilung im Querschnitt 1985

Ein erster Blick auf Tabelle 1 lehrt, daß sich die Verteilung der Betriebe nach Betriebsgrößenklassen und auch die

zugehörige Verteilung der Beschäftigten auf diese Klassen in den Jahren 1977 bis 1985 nicht wesentlich geändert hat. Der ganz überwiegende Teil der Betriebe entfällt auf Kleinbetriebe mit weniger als 10 sozialversicherungspflichtig Beschäftigten (1985: 81%). Nur etwa 10% der Betriebe hatten 1985 20 oder mehr Beschäftigte. Auf diese Betriebe konzentrierten sich dann allerdings fast 73% der Beschäftigten. Bei den Kleinstbetrieben fällt die große Zahl (knapp 400 000) von Betrieben mit nur einem sozialversicherungspflichtig Beschäftigten auf. Man muß wohl vermuten, daß die Ursache dafür vielfach steuerliche und sozialversicherungsrechtliche Vorteile sind, wenn in bestimmten Selbständigenberufen Familienmitglieder angemeldet werden. Zum Teil dürfte es sich auch bei der einen Sozialversicherungspflichtigen Person um ein Ausbildungsverhältnis handeln. Aus Tabelle 2 geht hervor, daß derartige Betriebe weniger im verarbeitenden Gewerbe, dafür mehr im Transportwesen, im Versicherungsgewerbe (Vertretungen), bei Immobilienmaklern, im Gaststättenbereich und im übrigen Dienstleistungsbereich zu finden sind. Dort stellen sie dann bis zu 11% der Beschäftigten (vgl. Tabelle 3), im Durchschnitt aller Wirtschaftszweige aber nur 2,1%.

Tabelle 1: Betriebsgrößenverteilungen 1977-1985 (jeweils zum 30. 6.). Alle Wirtschaftszweige (ohne Landwirtschaft, Post, Bahn, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen)

Betriebsgrösse (Beschaeftigte)	1977		1978		1979		1980		1981		1982		1983		1984		1985																			
	Betriebe abs.	Beschaeftigte %																																		
1	362385	29.3	362385	2.0	363699	28.9	363699	2.0	366594	28.5	366594	2.0	372290	28.5	372290	1.9	376531	28.5	376531	2.0	376334	28.4	376334	2.0	379930	28.5	379930	2.1	386885	28.6	386885	2.1	393249	28.8	393249	2.1
2 - 9	634102	51.3	2568455	14.2	646519	51.4	2627917	14.3	662738	51.6	2707799	14.4	674629	51.6	2764144	14.4	682980	51.7	2804358	14.7	690292	52.0	2835640	15.2	698062	52.3	2868758	15.7	707928	52.3	2904252	15.9	712923	52.2	2920522	15.8
10 - 19	115964	9.4	1557697	8.6	119981	9.5	1612046	8.8	125086	9.7	1681045	9.0	128357	9.8	1723937	9.0	129794	9.8	1742010	9.2	130286	9.8	1746428	9.4	129991	9.7	1738735	9.5	131238	9.7	1758307	9.6	131029	9.6	1756313	9.5
20 - 49	73242	5.9	2215808	12.2	74983	6.0	2271257	12.4	77415	6.0	2343598	12.5	79234	6.1	2395575	12.5	78846	6.0	2379525	12.5	77645	5.9	2343628	12.6	76773	5.7	2310461	12.6	76918	5.7	2317129	12.7	76366	5.6	2299346	12.4
50 - 99	26213	2.1	1806645	10.0	26407	2.1	1821991	9.9	26986	2.1	1861579	9.9	27590	2.1	1903822	9.9	27452	2.1	1889132	9.9	26605	2.0	1831856	9.8	26101	2.0	1798336	9.8	26131	1.9	1802488	9.9	26306	1.9	1812557	9.8
100 - 499	21219	1.7	4233031	23.4	21412	1.7	4272509	23.3	21826	1.7	4347580	23.2	22206	1.7	4445537	23.2	22033	1.7	4398536	23.1	21452	1.6	4270880	22.9	20813	1.6	4149341	22.6	20857	1.5	4163758	22.8	21017	1.5	4200364	22.7
500 - 999	2260	0.2	1547285	8.5	2275	0.2	1560678	8.5	2353	0.2	1612170	8.6	2372	0.2	1625269	8.5	2356	0.2	1617899	8.5	2294	0.2	1582524	8.5	2236	0.2	1542805	8.4	2219	0.2	1528264	8.4	2242	0.2	1543759	8.3
1000 u. mehr	1450	0.1	3819022	21.1	1449	0.1	3784976	20.7	1481	0.1	3843722	20.5	1514	0.1	3907862	20.4	1481	0.1	3806799	20.0	1415	0.1	3659828	19.6	1360	0.1	3535764	19.3	1347	0.0	3362637	18.5	1397	0.1	3597356	19.4
Insgesamt	1236835		18110328		1256725		18315073		1284479		18764087		1308192		19138436		1321473		19014790		1326323		18647118		1335266		18324130		1353523		18223720		1364529		18523466	

Tabelle 2: Zahl der Betriebe und Verteilung der Betriebe auf Betriebsgrößenklassen nach 40 Wirtschaftszweiggruppen (30.6.1985)

Wirtschaftszweiggruppe	Zahl der Betriebe	Betriebsgrößenverteilung (%)							
		1	2 - 9	10 - 19	20 - 49	50 - 99	100-499	500-999	≥ 1000
Garten- und Weinbau, Forstwirtschaft, Fischerei	22 621	31,0	53,9	9,4	4,6	0,9	0,2	0,0	0,0
Energiewirtschaft	3 614	12,0	39,2	14,1	15,2	7,9	8,6	1,9	1,0
Bergbau	605	10,6	23,5	11,9	17,0	8,3	14,5	4,3	9,9
Chemische Industrie	3 921	11,2	30,2	15,4	16,0	8,9	13,3	2,3	2,6
Kunststoffverarbeitung, Gummi- und Asbestverarbeitung	7 137	12,2	37,6	17,0	15,9	7,8	8,0	1,0	0,6
Steine und Erden	10 936	15,2	49,9	16,5	11,7	4,2	2,3	0,2	0,0
Feinkeramik, Glasindustrie	2 207	19,7	40,6	12,2	10,5	5,2	8,7	2,2	0,9
Eisen- u. Stahlerzeugung, NE-Metallerzeugung	742	9,3	25,9	13,3	12,4	9,3	16,2	5,9	7,7
Giessereien, Ziehereien, Stahlverformung, Schlossereien	18 334	19,9	52,5	13,3	7,7	3,0	3,0	0,3	0,2
Stahl- und Leichtmetallbau	17 818	14,8	51,6	17,1	10,5	3,5	2,3	0,2	0,1
Maschinenbau	17 399	13,0	41,2	15,3	13,7	6,6	8,3	1,2	0,7
Straßenfahrzeugbau	29 910	15,8	55,7	15,3	9,3	2,2	1,2	0,2	0,3
Schiffbau	456	16,4	43,6	14,5	9,0	3,9	8,6	1,3	2,6
Luftfahrzeugbau	172	19,8	33,1	10,5	8,7	5,2	11,0	2,3	9,3
EDV-Anlagen, Büromaschinen	1 054	20,4	48,4	13,4	7,4	3,6	4,4	0,9	1,6
Elektrotechnik	14 642	17,9	44,0	13,3	10,2	5,2	6,8	1,3	1,3
Feinmechanik, Optik, Uhren	10 102	16,0	51,5	17,4	9,7	2,7	2,2	0,2	0,2
EBM-Waren	8 735	15,6	38,5	15,3	14,2	7,3	7,8	0,9	0,3
Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuckwaren	3 620	27,7	47,5	10,9	8,0	3,3	2,3	0,0	0,0
Sägewerke, Holzverarbeitung	34 794	19,2	58,9	12,5	5,9	1,9	1,5	0,0	0,0
Papier, Buchbinderei	2 746	14,1	33,4	14,9	15,4	7,9	12,5	1,4	0,4
Druckerei, Vervielfältigung	11 330	19,4	48,8	14,9	10,3	3,6	2,8	0,2	0,1
Leder, Schuhe	4 887	34,4	43,0	8,2	7,3	3,5	3,2	0,3	0,0
Textilverarbeitung	5 026	16,9	31,4	14,5	15,6	9,3	10,7	1,2	0,4
Bekleidung	13 112	28,6	42,0	10,0	10,6	5,1	3,6	0,1	0,0
Nahrungs- u. Genußmittel	56 033	15,8	63,2	12,1	5,3	1,7	1,8	0,1	0,0
Baugewerbe	130 496	16,4	56,8	15,4	7,8	2,2	1,1	0,0	0,0
Handel	322 653	32,1	51,8	8,6	5,0	1,5	0,9	0,0	0,0
Straßenverkehr	34 564	38,4	47,4	8,7	4,1	0,8	0,4	0,0	0,0
Schifffahrt	3 832	28,2	44,4	13,4	8,2	2,8	2,6	0,3	0,1
Spedition, Transport in Rohrleitungen	13 793	20,9	46,1	15,5	11,4	3,7	2,4	0,0	0,0
Luftfahrt	636	13,8	49,1	13,7	10,7	4,9	5,2	1,6	1,1
Kredit- und Finanzierungs-institute	19 481	19,2	43,1	14,8	12,5	5,1	4,6	0,4	0,3
Versicherungsgewerbe	14 728	48,6	33,3	7,5	5,6	2,7	1,8	0,3	0,2
Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermögensverwaltung	27 120	54,1	37,5	4,4	2,7	0,8	0,5	0,0	0,0
Gaststätten, Hotels	101 751	44,5	47,2	5,3	2,3	0,5	0,2	0,0	0,0
Sonst. Dienstleistungen (nur für Unternehmen), Organisation des Wirtschaftslebens	49 680	28,5	54,6	10,1	4,4	1,4	1,0	0,0	0,0
Sonst. Dienstleistungen (nur für Haushalte)	236 245	31,5	57,6	5,4	3,0	1,2	1,1	0,2	0,0
Sonst. Dienstleistungen (für Unternehmen und Haushalte)	80 358	33,4	53,5	7,8	3,6	1,0	0,7	0,0	0,0
Politische Parteien, sonst. Organisationen, Kirchen	27 239	33,2	48,9	8,6	5,7	2,0	1,4	0,1	0,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1 364 529</b>	<b>28,8</b>	<b>52,2</b>	<b>9,6</b>	<b>5,6</b>	<b>1,9</b>	<b>1,5</b>	<b>0,2</b>	<b>0,1</b>

Tabelle 3: Zahl der Beschäftigten und Verteilung der Beschäftigten auf Betriebsgrößenklassen nach 40 Wirtschaftszweigen (30.6.1985)

Wirtschaftszweiggruppe	Zahl der Betriebe	Verteilung der Beschäftigten auf Betriebsgrößenklassen (%)							
		1	2 - 9	10 - 19	20 - 49	50 - 99	100-499	500-999	≥ 1000
Garten- und Weinbau, Forstwirtschaft, Fischerei	137 188	5,1	36,6	20,5	22,4	9,9	5,1	0,4	0,0
Energiewirtschaft	245 081	0,2	2,7	2,9	7,1	8,3	27,0	18,9	33,1
Bergbau	227 827	0,0	0,3	0,4	1,5	1,6	8,8	8,1	79,3
Chemische Industrie	602 383	0,0	0,9	1,4	3,2	4,1	19,3	10,6	60,3
Kunststoffverarbeitung, Gummi- und Asbestverarbeitung	342 806	0,3	3,6	4,9	10,2	11,3	33,8	13,9	22,0
Steine und Erden	184 730	0,9	13,2	13,4	21,0	16,9	24,8	5,8	4,1
Feinkeramik, Glasindustrie	134 194	0,3	3,0	2,9	5,3	6,1	34,4	25,3	22,8
Eisen- u. Stahlerzeugung, NE-Metallerzeugung	266 134	0,0	0,3	0,5	1,1	1,8	10,2	12,0	74,0
Giessereien, Ziehereien, Stahlverformung, Schlossereien	371 330	1,0	11,1	8,9	11,4	10,5	30,7	10,8	15,6
Stahl- und Leichtmetallbau	327 654	0,8	12,7	12,6	16,9	13,1	23,7	6,8	13,4
Maschinenbau	958 936	0,2	3,4	3,8	7,8	8,4	31,6	15,9	28,9
Straßenfahrzeugbau	945 141	0,5	7,9	6,5	8,7	4,8	7,6	3,7	60,4
Schiffbau	47 191	0,2	1,9	1,9	2,6	2,7	19,8	11,0	59,9
Luftfahrzeugbau	52 994	0,0	0,5	0,5	1,0	1,2	9,5	5,9	81,5
EDV-Anlagen, Büromaschinen	78 351	0,3	2,8	2,4	3,1	3,4	14,7	8,5	64,7
Elektrotechnik	996 982	0,3	2,8	2,7	4,7	5,4	22,6	13,5	48,1
Feinmechanik, Optik, Uhren	204 009	0,8	11,6	11,6	14,1	9,0	23,4	7,5	22,0
EBM-Waren	363 881	0,4	4,2	5,1	10,7	12,3	39,7	14,6	13,0
Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuckwaren	50 664	2,0	13,4	10,6	17,6	16,4	32,4	2,2	5,3
Sägewerke, Holzverarbeitung	392 087	1,7	22,4	14,8	15,5	11,3	26,4	4,8	3,1
Papier, Buchbinderei	155 974	0,2	2,7	3,6	8,6	10,0	46,9	17,8	10,2
Druckerei, Vervielfältigung	211 399	1,0	11,5	10,8	16,7	12,8	29,8	7,4	9,9
Leder, Schuhe	85 496	2,0	9,7	6,4	13,1	14,2	37,9	12,1	4,6
Textilverarbeitung	256 407	0,3	2,6	3,9	9,5	12,7	44,2	15,3	11,3
Bekleidung	234 862	1,6	9,2	7,8	18,6	19,9	37,9	5,0	0,0
Nahrungs- u. Genußmittel	697 474	1,3	22,8	12,8	12,6	9,6	27,3	7,8	5,8
Baugewerbe	1 461 840	1,5	22,9	18,5	20,7	13,6	18,1	3,2	1,5
Handel	2 758 032	3,8	24,3	13,4	17,3	12,3	20,7	4,7	3,6
Straßenverkehr	263 510	5,0	24,6	15,4	15,4	6,9	9,7	4,6	18,4
Schifffahrt	68 981	1,6	9,9	10,0	13,2	11,4	27,7	10,9	15,3
Spedition, Transport in Rohrleitungen	208 002	1,4	13,6	14,1	22,9	16,7	27,4	2,7	1,2
Luftfahrt	55 513	0,2	2,4	2,1	3,7	3,7	11,1	13,4	63,4
Kredit- und Finanzierungs-institute	581 759	0,6	6,4	6,8	12,9	11,9	30,0	8,5	22,9
Versicherungsgewerbe	222 740	3,2	8,1	6,8	11,7	12,4	23,2	11,9	22,7
Grundstücks- u. Wohnungswesen, Vermögensverwaltung	132 101	11,1	26,6	12,0	16,8	11,6	16,8	5,0	0,0
Gaststätten, Hotels	443 870	10,2	39,8	15,8	15,3	7,8	9,6	0,9	0,5
Sonst. Dienstleistungen (nur für Unternehmen), Organisation des Wirtschaftslebens	406 570	3,5	28,3	16,3	15,7	11,9	21,1	2,7	0,4
Sonst. Dienstleistungen (nur für Haushalte)	2 468 047	3,0	21,6	6,7	8,9	7,9	22,9	11,9	17,1
Sonst. Dienstleistungen (für Unternehmen und Haushalte)	585 380	4,6	28,2	14,1	14,6	9,7	17,6	4,0	7,1
Politische Parteien, sonst. Organisationen, Kirchen	295 946	3,1	17,5	10,6	15,8	12,9	26,1	6,4	7,7
<b>Insgesamt</b>	<b>18 523 466</b>	<b>2,1</b>	<b>15,8</b>	<b>9,5</b>	<b>12,4</b>	<b>9,8</b>	<b>22,7</b>	<b>8,3</b>	<b>19,4</b>

Gemessen an der Zahl der Betriebe, ist die Größenklasse mit 2-9 Beschäftigten mit 52,2% (1985) am stärksten besetzt, fast 16% der Beschäftigten arbeiten in diesen Kleinbetrieben. Große Unterschiede gelten hier allerdings für die einzelnen Wirtschaftszweige: Von einigen Ausnahmen abgesehen (Sägewerke und Holzverarbeitung, Nahrungs- und Genußmittel), spielt diese Größenklasse für das verarbeitende Gewerbe noch keine große Rolle, der Beschäftigtenanteil liegt in den meisten Bereichen unter 10% oder bleibt zumindest unter dem Durchschnitt. Im Garten- und Weinbau, in Forstwirtschaft und Fischereiwesen, im Handel, Straßenverkehr, Grundstücks- und Wohnungswesen, im Hotel- und Gaststättenbereich, zum überwiegenden Teil bei den sonstigen Dienstleistungen stellt diese Betriebsgrößenklasse den größten Beschäftigtenanteil, jedenfalls im Rahmen der hier vorgenommenen Klasseneinteilung.

Fast 10% der Betriebe und auch der Beschäftigten gehören zu der Größenklasse mit 10-19 Beschäftigten, in die auch das arithmetische Mittel der Betriebsgröße mit 13,6 Beschäftigten fällt. Überdurchschnittlich viele Beschäftigte in dieser Betriebsgrößenklasse findet man auch schon in weiteren Teilbereichen des verarbeitenden Gewerbes, so bei dem Wirtschaftszweig Steine und Erden und im Stahl- und Leichtmetallbau. Im großen und ganzen dominiert aber in dieser Klasse der Dienstleistungsbereich und es gilt das für die vorangehende Klasse Gesagte.

Betriebe mit 20-49 Beschäftigten werden in der Regel noch als Kleinbetriebe bezeichnet. Diese Größenklasse ist in bestimmten Produktionsbereichen schon überdurchschnittlich vertreten. Zusätzlich zu den bisher Genannten: Feinmechanik, Optik, Uhren, Musikinstrumente, Spielwaren, Schmuckwaren, Druckerei, Vervielfältigung, Leder, Schuhe, Bekleidung. Sonst ist diese Klasse auch eine Domäne für Dienstleistungen. Allerdings fällt auf, daß sonstige Dienstleistungen, die ausschließlich für Haushalte erbracht werden, in diesem Größenbereich (wie auch schon bei 10-19 Beschäftigten) unterproportional vertreten sind.

Die Beschäftigten in mittelgroßen Betrieben mit 50-99 Beschäftigten verteilen sich auf die einzelnen Wirtschaftszweige am gleichmäßigsten; nur dort, wo die Produktion typischerweise Großbetriebe verlangt (Bergbau, Eisen- und Stahlerzeugung, Luftfahrzeugbau), fallen sehr kleine Beschäftigtenanteile auf.

Die Größenklasse mit 100-499 Beschäftigten hat den größten Beschäftigtenanteil. Das liegt daran, daß sich auf diese Klasse in zahlreichen Wirtschaftszweigen sowohl im verarbeitenden Gewerbe (Kunststoffverarbeitung, Steine und Erden, Feinkeramik, Glasindustrie, Gießereien, Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinenbau, Feinmechanik, EBM-Waren, Spielwaren, Holzverarbeitung, Papierindustrie, Druckereien, Lederindustrie, Textilindustrie, Bekleidung, Nahrungs- und Genußmittel) als auch im Dienstleistungsbereich (Schifffahrt, Spedition, Kredit- und Finanzierungsinstitute, Versicherungsgewerbe, Krankenhäuser und Kliniken) die Beschäftigung am stärksten konzentriert.

Größere Betriebe mit 500 bis unter 1000 oder sogar über 1000 Beschäftigten gibt es vorwiegend in der Energiewirtschaft, im Bergbau, in der chemischen Industrie, in der Eisen- und Stahlerzeugung, im Straßenfahrzeugbau, im Schiffbau, im Luftfahrzeugbau, bei Herstellern von EDV-Anlagen und Büromaschinen, in der Elektrotechnik. Im Dienstleistungsbereich sind es die Luftfahrt, die Banken

und Versicherungen, aber auch Krankenhäuser und Kliniken, die überdurchschnittliche Beschäftigtenanteile aufweisen.

Weitere Einzelheiten zur Verteilung von Betrieben und Beschäftigten auf die Betriebsgrößenklassen nach 40 Wirtschaftszweiggruppen findet man in den Tabellen 2 und 3 für den 30. 6. 1985.

#### **4. Neugründungen, Betriebsschließungen und Übergänge zwischen den Betriebsgrößenklassen 1977-1985**

Schon aus Tabelle 1 geht hervor, daß sich im Vergleich von 1977 und 1985 die Beschäftigtenanteile für die ersten vier Größenklassen, also für Betriebe bis zu 49 Beschäftigten, erhöht haben (Anstieg um 2,8 Prozentpunkte von 37 auf 39,8%), während die Beschäftigtenanteile für größere Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten entsprechend kleiner geworden sind. Um im einzelnen festzustellen, wie diese Entwicklung im Laufe des Untersuchungszeitraums, insbesondere während der unterschiedlichen konjunkturellen Phasen des Zeitraums, zustande gekommen ist, wurden von Jahr zu Jahr Übergangsmatrizen für die Betriebsgrößenklassen berechnet, deren – leichter lesbare – Komprimierung in den Tabellen 4.1 bis 4.8 dargestellt wird. In der ersten Spalte dieser Tabellen wird der Saldo aus „neuen“ und „geschlossenen“ Betrieben angezeigt, d. h. genauer der Saldo aus Betrieben, die im Vergleich zum Vorjahresstichtag erstmalig bzw. nicht mehr sozialversicherungspflichtig Beschäftigte gemeldet haben. Die zweite Spalte enthält den Saldo von Betrieben, die aus kleineren Größenklassen zugewachsen sind bzw. auf kleinere Größenklassen geschrumpft sind. Ein positiver Saldo zeigt an, daß mehr Betriebe in diese Größenklasse hineingewachsen sind als sich Betriebe um so viele Beschäftigte reduziert haben, daß sie nunmehr in kleineren Größenklassen gezählt werden. Dies bedeutet, daß diese Größenklasse „von unten herauf“ durch das Wachsen kleinerer Betriebe (per Saldo) an Bedeutung gewonnen hat. Spalte 3 enthält den Saldo aus dem Zuwachs aus größeren Klassen (weil deren Betriebe entsprechend viel Beschäftigung verloren haben) und dem Abgang in größere Klassen (Betriebe, die in höhere Klassen hineingewachsen sind). Ein negativer Saldo in Spalte 3 zeigt damit an, daß eine bestimmte Größenklasse nur dadurch an Bedeutung verloren hat, daß ihre Betriebe (per Saldo) zu stark gewachsen sind. In Spalte 4 wird dann die Summe der drei Salden berechnet; sie gibt an, wieviele Betriebe in den jeweiligen Größenklassen zwischen den beiden Stichtagen insgesamt mehr oder weniger gezählt wurden. Die prozentuale Veränderung dieser Zu- oder Abnahme geht aus Spalte 5 hervor. In Spalte 6 steht die prozentuale Veränderung der Beschäftigtenzahl der jeweiligen Klasse. Ist diese größer bzw. kleiner als die prozentuale Veränderung der Zahl der Betriebe, dann ist die durchschnittliche Beschäftigtenzahl pro Betrieb gestiegen bzw. zurückgegangen.

Vom 30. 6. 1977 bis zum 30. 6. 1978 nahm die Beschäftigung in den untersuchten Wirtschaftszweigen um 1,13% zu. Die Zahl der Betriebe stieg exakt um denselben Prozentsatz, so daß sich die durchschnittliche Betriebsgröße nicht veränderte. Dieser Beschäftigtenzuwachs vollzog sich eindeutig weitgehend über die Gründung von Klein- und Mittelbetrieben mit bis zu 49 Beschäftigten und durch das „Wachsen“ derartiger Betriebe. Bei größeren Betrieben bis unter 500 Beschäftigten nahm die Zahl der Betriebe und der Beschäftigten dagegen unterdurchschnittlich zu. Großbetriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten verringert-

**Tabelle 4.1: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1977/1978**

Größen- klasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	5 909	–	– 4 595	1 314	0,36	0,36
2– 9	11 650	5 680	– 4 913	12 417	1,96	2,32
10– 19	1 260	5 120	– 2 363	4 017	3,46	3,49
20– 49	731	1 562	– 552	1 741	2,38	2,50
50– 99	193	257	– 256	194	0,74	0,85
100– 499	128	66	– 1	193	0,91	0,93
500– 999	14	– 10	11	15	0,66	0,87
1000 u. mehr	5	– 6	–	– 1	– 0,07	– 0,89
Insgesamt	19 890			19 890	1,13	1,13

**Tabelle 4.2: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1978/1979**

Größen- klasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	11 028	–	– 8 133	2 895	0,80	0,80
2– 9	14 027	9 326	– 7 134	16 219	2,51	3,04
10– 19	1 427	6 988	– 3 310	5 105	4,25	4,28
20– 49	893	2 753	– 1 204	2 432	3,24	3,19
50– 99	246	919	– 586	579	2,19	2,17
100– 499	122	393	– 101	414	1,93	1,76
500– 999	9	94	– 25	78	3,43	3,30
1000 u. mehr	2	30	–	32	2,21	1,55
Insgesamt	27 754			27 754	2,21	2,45

**Tabelle 4.3: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1979/1980**

Größen- klasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	8 312	–	– 2 616	5 696	1,55	1,55
2– 9	12 617	3 766	– 4 492	11 891	1,79	2,08
10– 19	1 514	4 548	– 2 791	3 271	2,62	2,55
20– 49	785	2 073	– 1 039	1 819	2,35	2,22
50– 99	320	754	– 470	604	2,24	2,27
100– 499	162	269	– 51	380	1,74	2,25
500– 999	1	50	– 32	19	0,81	0,81
1000 u. mehr	2	31	–	33	2,09	1,67
Insgesamt	23 713			23 713	1,85	2,00

**Tabelle 4.4: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1980/1981**

Größen- klasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	1 470	–	2 771	4 241	1,14	1,14
2– 9	9 489	– 1 309	171	8 351	1,24	1,45
10– 19	1 190	– 75	322	1 437	1,12	1,05
20– 49	719	– 1 291	184	– 388	– 0,49	– 0,67
50– 99	257	– 542	147	– 138	– 0,50	– 0,77
100– 499	142	– 368	53	– 173	– 0,78	– 1,06
500– 999	9	– 58	33	– 16	– 0,67	– 0,45
1000 u. mehr	5	– 38	–	– 33	– 2,18	– 2,59
Insgesamt	13 281			13 281	1,02	– 0,65

**Tabelle 4.5: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1981/1982**

Größenklasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	869	–	– 1 066	– 197	– 0,05	– 0,05
2– 9	3 750	2 402	1 160	7 312	1,07	1,12
10– 19	126	– 971	1 337	492	0,38	0,25
20– 49	8	– 2 275	1 066	– 1 201	– 1,52	– 1,51
50– 99	22	– 1 410	541	– 847	– 3,09	– 3,03
100– 499	68	– 763	114	– 581	– 2,64	– 2,90
500– 999	4	– 122	56	– 62	– 2,63	– 2,19
1000 u. mehr	3	– 69	–	– 66	– 4,46	– 3,86
Insgesamt	4 850			4 850	0,37	– 1,93

**Tabelle 4.6: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1982/1983**

Größenklasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	2 974	–	622	3 596	0,96	0,96
2– 9	5 625	811	1 334	7 770	1,13	1,17
10– 19	68	– 1 323	960	– 295	– 0,23	– 0,44
20– 49	143	– 1 785	770	– 872	– 1,12	– 1,42
50– 99	83	– 1 131	544	– 504	– 1,89	– 1,83
100– 499	42	– 787	106	– 639	– 2,98	– 2,85
500– 999	8	– 116	50	– 58	– 2,53	– 2,51
1000 u. mehr	0	– 55	–	– 55	– 3,89	– 3,39
Insgesamt	8 943			8 943	0,67	– 1,73

**Tabelle 4.7: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1983/1984**

Größenklasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	8 226	–	– 1 271	6 955	1,83	1,83
2– 9	8 808	2 499	– 1 441	9 866	1,41	1,24
10– 19	748	1 389	– 890	1 247	0,96	1,12
20– 49	261	199	– 315	145	0,19	0,29
50– 99	128	31	– 129	30	0,11	0,23
100– 499	71	– 58	31	44	0,21	0,35
500– 999	10	– 36	9	– 17	– 0,76	– 0,94
1000 u. mehr	5	– 18	–	– 13	– 1,32	– 4,90 *)
Insgesamt	18 257			18 257	1,37	– 0,55**)

\*) streikbereinigt: – 1,5    \*\*) streikbereinigt: + 0,1

**Tabelle 4.8: Entwicklung der Betriebsgrößenklassen 1984/1985**

Größenklasse	„Neue“ Betriebe – „Geschlossene“ Betriebe	Zuwachs aus kleineren Klassen – Abgang an kleinere Klassen	Zuwachs aus größeren Klassen – Abgang in größere Klassen	Summe aus 1 bis 3	Zahl der Betriebe % gegen Vorjahr	Zahl der Beschäftigten % gegen Vorjahr
	1	2	3			
1	3 830	–	2 534	6 364	1,64	1,64
2– 9	6 383	– 1 273	– 115	4 995	0,71	0,56
10– 19	374	– 6	– 577	– 209	– 0,16	– 0,11
20– 49	239	– 108	– 683	– 552	– 0,72	– 0,77
50– 99	92	430	– 347	175	0,67	0,56
100– 499	76	158	– 74	160	0,77	0,88
500– 999	12	60	– 49	23	1,04	1,01
1000 u. mehr	0	50	–	50	3,71	10,70 *)
Insgesamt	11 006			11 006	0,81	1,64**)

\*) streikbereinigt: 3,3    \*\*) streikbereinigt: 1,0

ten sich insgesamt sogar um einen Betrieb, weil trotz 5 Neugründungen per Saldo 6 Betriebe unter die Grenze von 1000 Beschäftigten fielen (wovon wiederum die nächstniedrigere Klasse profitierte).

Im weiteren Verlauf des Konjunkturanstiegs zwischen 1978 und 1979 mit dem stärksten Beschäftigungsanstieg in dieser Konjunkturphase nahm dann die Zahl der Betriebe in allen Größenklassen relativ gleichmäßig zu. Jetzt sind auch bei Großbetrieben in den Spalten 2 und 3 die „richtigen“ Vorzeichen zu beachten, d. h. der Zuwachs aus kleineren Klassen ist immer größer als der Abgang in kleinere Klassen und der Abgang in größere Klassen übertrifft immer den Zuwachs aus größeren Klassen. Auch der Saldo aus Betriebsgründungen und Betriebsschließungen wird größer. Großbetriebe mit 500 bis 1000 Beschäftigten leisten nunmehr mit einem Beschäftigungszuwachs von 3,3% einen überdurchschnittlichen Beitrag zur Beschäftigungsentwicklung.

Zwischen 1979 und 1980 steigt die Beschäftigung noch um 2%, die Zahl der zusätzlichen Betriebe ist mit knapp 24 000 immer noch sehr groß, prinzipiell setzt sich aber die Entwicklung des Vorjahres fort, d. h. die Übergänge zwischen den Größenklassen vollziehen sich per Saldo „nach oben“.

Für die Konjunkturphase 1977 bis 1980 gilt insgesamt, daß Betriebe mit 10 bis 19 Beschäftigten im Vergleich zu allen anderen Größenklassen überdurchschnittlich zunehmen und zwar weniger aufgrund von Neugründungen als vielmehr von Zuwächsen aus den kleinsten Klassen. Den zweiten Rang nimmt die nächstgrößere Klasse mit 20 bis 49 Beschäftigten ein, die ebenfalls von größer gewordenen Kleinbetrieben profitiert. Im konjunkturellen Abschwung zwischen 1980 und 1983 ist der Saldo aus Neugründungen und Betriebsschließungen trotz des Beschäftigungsrückgangs in allen Größenklassen weiter positiv, allerdings wesentlich geringer als in den Aufschwungjahren zuvor. Da jetzt aber der Abgang an kleinere Klassen den Zuwachs aus kleineren Klassen und der Zuwachs aus größeren Klassen den Abgang in größere Klassen in allen Größenkategorien überwiegt, also jeweils die Übergänge „nach unten“ dominieren, nimmt die Zahl der Betriebe für die Klassen ab 20 Beschäftigte ab (zwischen 1982 und 1983 sogar auch noch für die Klasse mit 10-19 Beschäftigten). Die Zahl der Kleinbetriebe dagegen nimmt weiter zu, wegen der nach wie vor beachtlichen vielen Neugründungen und des Zuwachses aus höheren Klassen. Den stärksten Beschäftigungsrückgang von pro Jahr zwischen 2,6 und 3,9% haben in dieser Phase Betriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten zu verzeichnen. Weit überdurchschnittlich nimmt die Beschäftigung aber auch in der anteilmäßig bedeutenden Klasse mit 100 bis 499 Beschäftigten ab.

Da das Stichtagsergebnis vom 30. 6. 1984 durch den damaligen Arbeitskampf in der Metallindustrie verzerrt ist, wird in Tabelle 4.7 für die Entwicklung 1983/84 noch ein Beschäftigungsrückgang ausgewiesen. Tatsächlich war aber die Beschäftigung schon 14 Tage später wieder um 120 000 Personen höher, so daß der in der Tabelle ausgewiesene Beschäftigungsrückgang um 4,9% für Betriebe mit 1000 und mehr Beschäftigten vor allem auf Streiks und Aussperungen zurückzuführen sein dürfte. Rechnet man diese

120 000 Beschäftigten allein dieser Klasse zu, dann ergibt sich dort allerdings immer noch ein Beschäftigungsrückgang von 1,5%. Zu Beginn der konjunkturellen Erholung bietet sich damit wieder ein verändertes Bild, das dem von 1977/78 sehr ähnlich ist: Die Zahl der zusätzlichen Betriebe steigt mit über 18 000 wieder an, dies sind jedoch vor allem Kleinbetriebe. Betriebe mit bis zu unter 100 Beschäftigten vergrößern sich der Tendenz nach, bei Großbetrieben ab 500 Beschäftigten geht die Beschäftigung und die Zahl der Betriebe weiter zurück, die Größenklasse mit 100 bis 499 Beschäftigten profitiert vor allem auch von diesem Rückgang. 1984/85 setzte sich der Aufschwung fort, allerdings mit anderem Entwicklungsmuster als in der Zeit von 1978 bis 1980. Es kommen jetzt nur noch ca. 11 000 Betriebe dazu, die Beschäftigung steigt und die Zahl der Betriebe nimmt nur noch bei Kleinbetrieben unter 10 Beschäftigten sowie bei Mittelbetrieben ab 50 Beschäftigten zu. Am stärksten ist jedoch der Beschäftigungsanstieg bei Großbetrieben mit über 1000 Beschäftigten. Bei Kleinbetrieben mit bis zu 49 Beschäftigten fällt auf, daß zwar der Abgang in größere Klassen den Zuwachs aus größeren Klassen übertrifft, aber auch – und das ist einmalig im Untersuchungszeitraum – gleichzeitig der Abgang aus kleineren Klassen größer ist als der Zuwachs aus kleineren Klassen. Jedenfalls konzentrieren sich die Beschäftigungsgewinne des jüngsten Konjunkturaufschwungs eindeutig auf größere Betriebe.

##### **5. Beschäftigungsgewinne und -Verluste nach Betriebsgrößen**

In Tabelle 5 sind Betriebe – jetzt lediglich nach vier Größenklassen – danach sortiert, ob die Zahl der Beschäftigten gegenüber dem Vorjahresstichtag angestiegen, gesunken oder gleich geblieben ist und ob unter der Betriebsnummer vor einem Jahr noch keine Beschäftigten gemeldet waren („neue Betriebe“) bzw. nunmehr im Gegensatz zum Vorjahr keine Beschäftigten mehr gemeldet sind („Betriebsschließungen“) (Tabelle 5 a). Zusätzlich wird nach der Berufsausbildung (mit den drei Kategorien: FHS/Universität, sonstige abgeschlossene Berufsausbildung, ohne Berufsausbildung) und ab 1981 auch nach dem Einkommen (mittleres sozialversicherungspflichtiges Einkommen pro Kalendertag) unterteilt (Tabelle 5b).

Im Unterschied zur Tabelle 4, in der nur die Nettoveränderung der Beschäftigten pro Größenklasse ausgewiesen ist, wird jetzt deutlich, daß hinter diesen Nettoveränderungen doch sehr bedeutende Bruttoentwicklungen stehen (letzte Spalte jeden Jahres in Tabelle 5 a). Greifen wir beispielhaft das Jahr 1980 heraus: Die Beschäftigung stieg um 2,0% oder um etwa 374 000 Personen. Dieser Anstieg setzt sich zusammen aus knapp 1,2 Mio zusätzlichen Beschäftigten, die in ca. 350 000 Betrieben, in denen die Zahl der Beschäftigten zunahm, eingestellt wurden und aus 524 000 Beschäftigten in ca. 155 000 neuen Betrieben abzüglich 968 000 Beschäftigten in 288 000 Betrieben mit zurückgehender Beschäftigung und 375 000 Beschäftigten, deren Betriebe nicht mehr vorhanden waren. Interessant ist – und das gilt für alle Jahre –, daß diese Bruttoströme bei kleineren Betrieben deutlich größer sind als bei Großbetrieben. Immerhin nahm die Beschäftigung in Kleinbetrieben (1-19 Beschäftigte) mit ansteigender Beschäftigung um 37,3% zu und in Kleinbetrieben mit sinkender Beschäftigung um 26,5% ab, während die entsprechenden Veränderungen bei den Großbetrieben (500 und mehr Beschäftigte) nur + 4,7% bzw. – 6,0% betrug.<sup>8)</sup> Die Stabilität der

<sup>8)</sup> Diese Unterschiede verringern sich etwas, wenn man die Betriebe mit unveränderter Beschäftigung einbezieht, von denen es aus rein arithmetischen Gründen bei den Kleinbetrieben viel mehr gibt. Die Tendenz bleibt aber unverändert.

Tabelle 5a: Betriebe nach ihrer Beschäftigungsentwicklung gegenüber dem Vorjahr (1. Teil). Alle Wirtschaftszweige (ohne Landwirtschaft, Post, Bahn, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) 1978 – 1985

	Betriebs- grösse	1978		1977/78		1979		1978/79	
		Zahl der Betriebe	Beschaef- tigte	Veraenderung Beschaeftigte absolut (%)	Zahl der Betriebe	Beschaef- tigte	Veraenderung Beschaeftigte absolut (%)		
Betriebe mit an- steigender Beschaeff- tigung	1- 19	279212	2027069	572020	39.3	294794	2147653	600720	38.8
	20- 99	44241	2093549	270835	14.9	47872	2271178	291880	14.7
	100-499	10341	2229281	178727	8.7	11650	2560471	211411	9.0
	500 und mehr	1751	2581624	123825	5.0	2052	3156283	154575	5.1
	Insgesamt	335545	8931523	1145407	14.7	356368	10135585	1258586	14.2
Neue Betriebe	1- 19	150549	324434	324434		147880	313697	313697	
	20- 99	3753	147261	147261		3023	114014	114014	
	100-499	578	107215	107215		342	60314	60314	
	500 und mehr	74	80704	80704		30	40373	40373	
	Insgesamt	154954	659614	659614		151275	528398	528398	
Betriebe mit sinkender Beschaeff- tigung	1- 19	219127	1024806	-380755	-27.1	216388	1026602	-369200	-26.5
	20- 99	42958	1480066	-277600	-15.8	41756	1446097	-250851	-14.8
	100-499	9799	1772726	-216386	-10.9	8812	1568846	-185124	-10.6
	500 und mehr	1882	2618457	-198685	-7.1	1622	2138730	-151648	-6.6
	Insgesamt	273766	6896055	-1073426	-13.5	268578	6180275	-956823	-13.4
Betriebs- schlies- sungen	1- 19	131730	263283	-263283		121398	237145	-237145	
	20- 99	2829	110520	-110520		1884	70088	-70088	
	100-499	450	84490	-84490		220	42038	-42038	
	500 und mehr	55	68557	-68557		19	31876	-31876	
	Insgesamt	135064	526850	-526850		123521	381147	-381147	
Betriebe mit stabiler Beschaeff- tigung	1- 19	482382	1364644			497619	1423782		
	20- 99	9427	331553			9878	346914		
	100-499	629	108875			730	127441		
	500 und mehr	22	22809			31	21692		
	Insgesamt	492460	1827881			508258	1919829		
INSGESAMT		1256725	18315073	204745	1.1	1284479	18764087	449014	2.5

  

	Betriebs- grösse	1980		1979/80		1981		1980/81	
		Zahl der Betriebe	Beschaef- tigte	Veraenderung Beschaeftigte absolut (%)	Zahl der Betriebe	Beschaef- tigte	Veraenderung Beschaeftigte absolut (%)		
Betriebe mit an- steigender Beschaeff- tigung	1- 19	288813	2109186	572510	37.3	276260	1987618	543144	37.6
	20- 99	48391	2279298	273271	13.6	41733	1935617	233177	13.7
	100-499	12080	2656206	194817	7.9	9416	2049775	146219	7.7
	500 und mehr	2236	3396117	153077	4.7	1667	2368063	91555	4.0
	Insgesamt	351520	10440807	1193675	12.9	329076	8341073	1014095	13.8
Neue Betriebe	1- 19	151705	323291	323291		148216	319282	319282	
	20- 99	2899	110018	110018		2918	108524	108524	
	100-499	327	58887	58887		310	58823	58823	
	500 und mehr	30	31394	31394		32	43642	43642	
	Insgesamt	154961	523590	523590		151476	530271	530271	
Betriebe mit sinkender Beschaeff- tigung	1- 19	234017	1115608	-402669	-26.5	253278	1224933	-451977	-27.0
	20- 99	44041	1518855	-260354	-14.6	52905	1830284	-337487	-15.6
	100-499	8878	1561384	-174270	-10.0	11881	2118488	-259726	-10.9
	500 und mehr	1540	2028613	-130447	-6.0	2167	2979655	-226544	-7.1
	Insgesamt	288476	6224460	-967740	-13.5	320231	8153360	-1275734	-13.5
Betriebs- schlies- sungen	1- 19	129262	251851	-251851		136067	268666	-268666	
	20- 99	1794	65065	-65065		1942	69409	-69409	
	100-499	165	30710	-30710		168	32226	-32226	
	500 und mehr	27	27550	-27550		18	21977	-21977	
	Insgesamt	131248	375176	-375176		138195	392278	-392278	
Betriebe mit stabiler Beschaeff- tigung	1- 19	502326	1448634			509671	1470321		
	20- 99	10175	354876			10244	359777		
	100-499	703	119827			741	131541		
	500 und mehr	31	26242			34	28447		
	Insgesamt	513235	1949579			520690	1990086		
INSGESAMT		1308192	19138436	374349	2.0	1321473	19014790	-123646	-0.6

noch Tabelle 5 a

	Betriebs- grösse	1982		1981/82		1983		1982/83	
		Zahl der Betriebe	Beschaeft- igte	Veraenderung Beschaeftigte absolut	(%)	Zahl der Betriebe	Beschaeft- igte	Veraenderung Beschaeftigte absolut	(%)
Betriebe mit an- steigender Beschaeft- igung	1- 19	279232	1976514	552209	38.8	267447	1886652	502762	36.3
	20- 99	37542	1725349	211217	13.9	36705	1667544	189867	12.8
	100-499	7974	1720902	128225	8.1	7500	1619059	119596	8.0
	500 und mehr	1390	2182876	93740	4.5	1200	1618044	82758	5.4
	Insgesamt	326138	7605641	985391	14.9	312852	6791299	894983	15.2
Neue Betriebe	1- 19	153932	321665	321665		140765	288865	288865	
	20- 99	2680	99844	99844		2310	86000	86000	
	100-499	319	58619	58619		216	38553	38553	
	500 und mehr	32	31175	31175		20	17278	17278	
	Insgesamt	156963	511303	511303		143311	430696	430696	
Betriebe mit sinkender Beschaeft- igung	1- 19	259123	1268731	-467503	-26.9	255524	1274094	-439668	-25.7
	20- 99	56369	1950631	-365783	-15.8	54824	1922783	-328789	-14.6
	100-499	13180	2352322	-299134	-11.3	13074	2358780	-265574	-10.1
	500 und mehr	2388	3033068	-251677	-7.7	2462	3431511	-228373	-6.2
	Insgesamt	331060	8604752	-1384097	-13.9	325884	8987168	-1262404	-12.3
Betriebs- schlies- sungen	1- 19	149187	309117	-309117		132098	268179	-268179	
	20- 99	2650	97747	-97747		2084	76019	-76019	
	100-499	251	47268	-47268		174	29321	-29321	
	500 und mehr	25	26137	-26137		12	12744	-12744	
	Insgesamt	152113	480269	-480269		134368	386263	-386263	
Betriebe mit stabiler Beschaeft- igung	1- 19	501763	1453243			541843	1592571		
	20- 99	9737	340364			10637	370216		
	100-499	628	107135			704	117742		
	500 und mehr	34	24680			35	34438		
	Insgesamt	512162	1925422			553219	2114967		
INSGESAMT		1326323	18647118	-367672	-1.9	1335266	18324130	-322988	-1.7

  

	Betriebs- grösse	1984		1983/84		1985		1984/85	
		Zahl der Betriebe	Beschaeft- igte	Veraenderung Beschaeftigte absolut	(%)	Zahl der Betriebe	Beschaeft- igte	Veraenderung Beschaeftigte absolut	(%)
Betriebe mit an- steigender Beschaeft- igung	1- 19	280167	2008553	532015	36.0	275438	1979834	529147	36.5
	20- 99	43152	1993143	230325	13.1	43366	2039080	249150	13.9
	100-499	9728	2099804	152772	7.8	10717	2365707	191605	8.8
	500 und mehr	1600	2137089	98142	4.8	2146	3413636	290576	9.3
	Insgesamt	334647	8238589	1013254	14.0	331667	9798257	1260478	14.8
Neue Betriebe	1- 19	157419	327662	327662		155855	320766	320766	
	20- 99	2617	97150	97150		2546	94207	94207	
	100-499	282	51861	51861		264	49457	49457	
	500 und mehr	42	54405	54405		30	28450	28450	
	Insgesamt	160360	531078	531078		158695	492880	492880	
Betriebe mit sinkender Beschaeft- igung	1- 19	248265	1209698	-420449	-25.8	259317	1250745	-445003	-26.2
	20- 99	46677	1615358	-271011	-14.4	47010	1606989	-277477	-14.7
	100-499	10142	1837596	-202092	-9.9	9317	1650216	-194228	-10.5
	500 und mehr	1937	2665901	-315547	-10.6	1375	1616000	-112315	-6.5
	Insgesamt	307021	7328553	-1209099	-14.2	317019	6123950	-1029023	-14.4
Betriebs- schlies- sungen	1- 19	139637	282328	-282328		145268	292202	-292202	
	20- 99	2228	81759	-81759		2215	80084	-80084	
	100-499	211	36868	-36868		188	34001	-34001	
	500 und mehr	27	34688	-34688		18	18302	-18302	
	Insgesamt	142103	435643	-435643		147689	424589	-424589	
Betriebe mit stabiler Beschaeft- igung	1- 19	539914	1598410			546028	1610807		
	20- 99	10817	377851			10458	365137		
	100-499	732	125753			635	111211		
	500 und mehr	32	23486			27	21224		
	Insgesamt	551495	2125500			557148	2108379		
INSGESAMT		1353523	18223720	-100410	-0.5	1364529	18523466	299746	1.6

Tabelle 5b: Betriebe nach ihrer Beschäftigungsentwicklung gegenüber dem Vorjahr (2. Teil). Alle Wirtschaftszweige (ohne Landwirtschaft, Post, Bahn, Gebietskörperschaften und Sozialversicherungen) 1978, 1981, 1985

	Betriebs- grösse	1978			1981			Mittl. Einkom. pro Tag	1985			Mittl. Einkom. pro Tag
		Berufsausbildung ohne (%)	mit FHS/Uni (%)	(%)	Berufsausbildung ohne (%)	mit FHS/Uni (%)	(%)		Berufsausbildung ohne (%)	mit FHS/Uni (%)	(%)	
Betriebe mit an- steigender Beschaefti- gung	1- 19	38.6	58.8	2.6	37.4	60.0	2.7	60	35.7	61.2	3.1	70
	20- 99	41.0	56.3	2.8	38.7	58.3	3.1	73	36.9	59.4	3.7	86
	100-499	42.7	53.6	3.7	39.6	56.1	4.3	78	38.3	57.0	4.7	93
	500 und mehr	38.5	54.7	6.9	35.3	56.1	8.6	88	35.8	55.5	8.8	107
	Insgesamt	40.1	55.7	4.1	37.6	57.5	4.8	75	36.6	57.8	5.6	92
Neue Betriebe	1- 19	40.2	57.4	2.4	38.8	58.9	2.3	57	36.9	60.4	2.7	63
	20- 99	40.0	57.5	2.4	40.2	57.3	2.5	72	37.8	59.7	2.5	82
	100-499	42.6	53.4	4.0	43.4	52.6	4.1	75	38.8	57.6	3.6	90
	500 und mehr	39.9	52.4	7.7	42.9	52.5	4.6	86	42.0	49.2	8.8	104
	Insgesamt	40.5	56.2	3.3	39.9	57.4	2.7	65	37.6	59.3	3.1	72
Betriebe mit sinkender Beschaefti- gung	1- 19	36.9	61.0	2.1	36.1	61.6	2.3	60	34.1	63.5	2.5	70
	20- 99	40.5	57.2	2.2	39.9	57.4	2.7	72	35.8	61.2	3.0	86
	100-499	44.1	53.1	2.8	43.3	53.6	3.1	77	37.7	58.3	4.1	94
	500 und mehr	42.3	52.7	5.0	42.4	52.2	5.4	87	36.8	56.3	7.0	107
	Insgesamt	41.6	55.0	3.4	41.1	55.2	3.7	77	36.2	59.6	4.2	91
Betriebs- schlies- sungen	1- 19	41.3	56.9	1.8	41.4	56.8	1.8		38.1	59.7	2.2	62
	20- 99	39.7	58.0	2.3	41.3	56.9	1.7		38.7	59.2	2.2	85
	100-499	42.8	53.4	3.7	43.4	53.0	3.6		38.1	58.6	3.3	92
	500 und mehr	41.9	51.1	7.0	47.8	47.2	5.0		43.8	47.8	8.4	103
	Insgesamt	41.3	55.8	2.9	41.9	56.0	2.1		38.5	59.0	2.5	70
Betriebe mit stabiler Beschaefti- gung	1- 19	36.6	61.5	1.9	36.2	61.7	2.1	56	33.6	64.0	2.4	66
	20- 99	39.2	58.4	2.3	38.0	59.4	2.6	72	35.0	61.7	3.2	86
	100-499	42.7	54.4	2.9	39.1	56.8	4.2	79	37.6	58.2	4.3	94
	500 und mehr	39.6	55.5	4.8	35.3	57.8	6.9	86	36.5	55.7	7.8	102
	Insgesamt	37.4	60.5	2.1	36.7	60.9	2.4	61	34.1	63.2	2.7	71
INSGESAMT		40.4	55.9	3.6	39.1	56.9	4.0	74	36.2	59.1	4.7	89

Betriebe hinsichtlich ihrer Beschäftigtenzahl nimmt also mit der Betriebsgröße zu. Zusätzliche Beschäftigungsmöglichkeiten werden in größerem Maße von kleineren Betrieben angeboten, aber auch Entlassungen zum Abbau der Beschäftigung erfolgen in viel stärkerem Maße durch eher kleinere Betriebe.

Unabhängig von der Betriebsgröße geht aber aus der Datenaufbereitung in Tabelle 5 a auch hervor, daß es in Rezessionszeiten immer noch sehr viele prosperierende Betriebe gibt (1982 z. B. ein knappes Drittel, wenn man die am 30. 6. 1982 existierenden und zusätzlich die ein Jahr zuvor noch existierenden Betriebe als Bezugsgröße nimmt) und daß es umgekehrt in konjunkturellen Aufschwungsphasen einen beträchtlichen Anteil unter den Betrieben gibt, deren Beschäftigtenzahl zurückgeht (1985 z. B. etwa 31%). Obwohl 1983 in einem Teil der Betriebe die Beschäftigtenzahl um über 1,3 Mio ausgeweitet wurde, ging die Beschäftigung dennoch um über 300 000 Personen zurück, weil bei den übrigen Betrieben über 1,6 Mio Arbeitsplätze verloren gingen. 1979 dagegen waren knapp 1,8 Mio zusätzlich eingestellte Beschäftigte bei prosperierenden Betrieben notwendig, um die Beschäftigung um etwa 450 000 Personen zu erhöhen, weil gleichzeitig andere Betriebe Beschäftigungsverluste im Umfang von über 1,3 Mio Personen hatten. Vergleicht man nur Anfang und Ende des Untersuchungszeitraums (also den 30. 6. 1977 mit dem 30. 6. 1985), dann hat es jedoch nur 6,07 Mio zusätzliche Arbeitsplätze bei Betrieben mit insgesamt ansteigender Beschäftigung bzw. im Untersuchungszeitraum neu gegründeten Betrieben und gleichzeitig 5,65 Mio Arbeitsplatzverluste bei Betrieben mit gesunkener Beschäftigung bzw. durch Betriebsstillegungen gegeben.

Ein großer Teil der von Jahr zu Jahr festgestellten Zuwächse bzw. Rückgänge wird also im Laufe der Jahre wieder ausgeglichen. Es ist also noch ein beträchtliches Potential für weitergehende Kurzarbeitregelungen zur Stabilisierung der Beschäftigungsentwicklung vorhanden.

Größere Betriebe beschäftigen mehr Fachhochschul- und Universitätsabsolventen, aber auch mehr ungelernete Arbeitskräfte. Wohlgermerkt gilt diese Aussage nur für die abhängig Beschäftigten. Könnte man die Selbständigen mit in die Analyse einbeziehen, würde sich für Kleinbetriebe vermutlich ein anderes Bild ergeben. Sonst gilt, daß Betriebe mit ansteigender Beschäftigung einen höheren FHS-/Universitäts-Absolventen-Anteil haben als Betriebe mit sinkender Beschäftigung, und zwar in allen Größenklassen und für den gesamten Untersuchungszeitraum. Das ist für neue im Vergleich zu geschlossenen Betrieben der Fall, wenn auch nicht immer für alle Größenklassen, so doch insgesamt ebenfalls im gesamten Untersuchungszeitraum. Kein ganz einheitliches Bild ergibt sich dagegen für den Anteil der Beschäftigten ohne Berufsausbildung, der sich zwar im Untersuchungszeitraum kontinuierlich von 41,1% (1977) auf 36,2% (1985) zurückbildet und bis auf die Jahre 1984 und 1985 bei Betrieben mit ansteigender Beschäftigung immer etwas kleiner ist als bei Betrieben mit zurückgehenden Beschäftigungszahlen sowie bei neuen Betrieben geringer ist als bei geschlossenen Betrieben, aber sich für einzelne Größenklassen in bestimmten Zeiträumen auch gegenläufig verändert.

Auch der Zusammenhang zwischen der Betriebsgröße und den Einkommen der Beschäftigten ist evident, wie aus der folgenden Übersicht hervorgeht.

Betriebsgröße	mittleres Einkommen pro Kalendertag (DM)		% - Veränderung
	1981	1985	
1	47	53	12,7
2-9	55	64	16,4
10-19	66	77	16,7
20-49	71	84	18,3
50-99	74	89	20,3
100-499	78	94	20,5
500-999	82	99	20,7
1000 u. mehr	90	110	22,2
Insgesamt	75	89	18,6

Mit der Betriebsgröße steigt also auch das Einkommen der Beschäftigten, die Einkommensunterschiede sind zudem seit 1981 größer geworden. Der Zusammenhang ist so kräftig, daß er wohl nicht allein auf den „Selbständigen-Effekt“ bei kleineren Betrieben zurückgeführt werden kann. Sicher spielt hierfür der größere Anteil von Hochqualifizierten bei Großbetrieben eine Rolle, aber auch wirtschaftstheoretische Begründungen (höhere Produktivität durch Skaleneffekte und höherer Monopolisierungsgrad bei Großbetrieben) sind denkbar. Inwieweit die Betriebsgröße selbst und nicht Drittvariablen wie Teilzeit- und Frauenquote sowie der Anteil der Auszubildenden für die Einkommensunterschiede kausal sind, konnte hier nicht überprüft werden, weil diese Merkmale bei der Datenaggregation vernachlässigt wurden. Eine von den Wirtschaftszweigen induzierte Scheinkorrelation kann jedoch ausgeschlossen werden, da der Zusammenhang zwischen Einkommen und Betriebsgröße auch in fast allen Wirtschaftszweiggruppen festzustellen ist.

Die Beschäftigungsentwicklung in den einzelnen Größenklassen ist fast unabhängig vom Einkommen: Beschäftigte in prosperierenden Betrieben erzielen im Durchschnitt in der jeweiligen Größenklasse dasselbe Einkommen wie Beschäftigte in schrumpfenden Betrieben. Bei geschlossenen Betrieben muß berücksichtigt werden, daß die Einkommensinformation ein Jahr zurückliegt. Im Vergleich zu neuen Betrieben sind dann keine auffälligen Unterschiede auszumachen. Daß das Durchschnittseinkommen der Beschäftigten von neuen, geschlossenen oder stabilen Betrieben niedriger ist als bei den übrigen Gruppen, ist in erster Linie auf den geringen Anteil von Großbetrieben zurückzuführen.

## 6. Beschäftigungsgewinne und -verluste nach Wirtschaftszweigen und Betriebsgrößen

Im folgenden soll gezeigt werden, wie sich die Beschäftigungsgewinne und -verluste in den einzelnen Größenklassen auf die Wirtschaftszweige verteilen. Das Ausmaß der Strukturverschiebungen tritt so noch deutlicher hervor, als wenn nur die Beschäftigungssalden der einzelnen Wirtschaftszweige betrachtet werden.

Beginnen wir mit Großbetrieben (500 und mehr Beschäftigte). In dieser Größenklasse ist die Beschäftigung zwischen 1977 und 1985 um 4,2% oder um 225000 Personen zurückgegangen. Dabei saldieren sich Beschäftigungsverluste von 543000 mit -gewinnen in Höhe von 318000 Personen:

### Beschäftigungsverluste bei Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten (Branchensaldo)

Eisen- und Stahlerzeugung	- 99 600	- 30,3%
Handel	- 66 000	- 22,4%
Maschinenbau	- 58 100	- 11,9%
Elektrotechnik	- 45 600	- 6,9%
Bergbau	- 38 100	- 16,1%
Textilverarbeitung	- 34 500	- 33,5%
Gießereien	- 26 500	- 21,3%
Nahrungs- und Genußmittel	- 22 900	- 19,4%
Feinkeramik, Glasindustrie	- 20 600	- 24,2%
Schiffbau	- 20 000	- 37,4%
Sägewerke, Holzverarbeitung	- 18 700	- 37,6%
EBM-Waren	- 17 000	- 14,4%
Chemie	- 14 300	- 3,2%
Feinmechanik, Optik, Uhren	- 10 400	- 14,7%
Sonst. Wirtschaftszweige	- 50 600	
Verluste insgesamt	- 543 200	

### Beschäftigungsgewinne bei Großbetrieben mit 500 und mehr Beschäftigten (Branchensaldo)

Krankenhäuser, Kliniken	+ 125 900	+ 43,3%
Straßenfahrzeugbau	+ 57 900	+ 10,6%
Wissenschaftliche Hochschulen	+ 24 500	+ 21,3%
Kredit- und Finanzierungsinstitute	+ 16 800	+ 10,1%
Energiewirtschaft	+ 15 000	+ 13,4%
Luftfahrtverkehr	+ 9 300	+ 27,8%
Sonstige	+ 68 600	
Gewinne insgesamt	+ 318 000	

Hohen Beschäftigungsverlusten im verarbeitenden Gewerbe und im Handel stehen damit Gewinne im Dienstleistungsbereich (also Großbetriebe im Gesundheitsbereich, in der Wissenschaft, bei Banken und im Luftfahrtverkehr), aber auch im Industriebereich Straßenfahrzeugbau und in der Energiewirtschaft gegenüber.

In der Größenklasse für 100 bis unter 500 Beschäftigte sind im Zeitraum 1977 bis 1985 Beschäftigungsverluste in Höhe von 32 700 (0,77%) eingetreten. Diese setzen sich zusammen aus Gewinnen in Höhe von 229 700 bei prosperierenden Branchen und Verlusten von 262 400 bei Wirtschaftszweigen mit sinkender Beschäftigung. Die bedeutendsten Rückgänge sind im verarbeitenden Gewerbe, beim Bau und in der Schifffahrt angefallen:

### Beschäftigungsverluste bei Betrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten (Branchensaldo)

Baugewerbe	- 72 000	- 21,4%
Textilverarbeitung	- 39 000	- 25,8%
Bekleidung	- 34 400	- 27,9%
Sägewerke, Holzverarbeitung	- 16 400	- 13,7%
Stahl-, Leichtmetallbau	- 14 700	- 16,0%
Leder, Schuhe	- 11 400	- 26,1%
Steine und Erden	- 9 800	- 17,7%
EBM-Waren	- 9 800	- 6,4%
Schifffahrt	- 9 700	- 33,7%
Gießereien	- 9 500	- 7,7%
Sonstige	- 35 300	
Verluste insgesamt	- 262 400	

Gestiegen ist die Beschäftigung dagegen in dieser Betriebsgrößenklasse vorwiegend im Dienstleistungsbereich:

### Beschäftigungsgewinne bei Betrieben mit 100 bis 499 Beschäftigten (Branchensaldo)

Kredit- und Finanzierungsinstitute	+ 40 300	+ 29,9%
Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, politische Parteien, sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter	+ 29 600	+ 61,9%
Krankenhäuser, Kliniken	+ 24 800	+ 9,4%
Heime	+ 21 600	+ 55,1%
Gaststätten, Hotels	+ 10 500	+ 32,7%
Sonstige (fast ausschl. Dienstleistungen)	+ 102 900	
<b>Gewinne insgesamt</b>	<b>+ 229 700</b>	

In der Größenklasse für Betriebe mit 20-99 Beschäftigten nahm die Zahl der Beschäftigten um 89 500 Personen zu. Branchen mit Beschäftigungsgewinnen von 282 900 standen solche mit Verlusten von 193 400 gegenüber. Auf der Verlustseite finden sich weitgehend dieselben Branchen wie in der nächsthöheren Größenklasse:

### Beschäftigungsverluste bei Betrieben mit 20-99 Beschäftigten (Branchensaldo)

Baugewerbe	- 78 700	- 13,6%
Bekleidung	- 31 900	- 26,1%
Textilverarbeitung	- 17 400	- 23,4%
Steine und Erden	- 15 700	- 18,3%
Sägewerke, Holzverarbeitung	- 14 500	- 12,1%
sonstige	- 35 200	
<b>Verluste insgesamt</b>	<b>- 193 400</b>	

Auch in dieser Größenklasse treten die Beschäftigungsgewinne fast ausschließlich im Dienstleistungsbereich auf:

### Beschäftigungsgewinne bei Betrieben mit 20-99 Beschäftigten (Branchensaldo)

Heime	+ 50 000	+ 36,4%
Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, politische Parteien, sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter	+ 32 400	+ 61,8%
Kredit- und Finanzierungsinstitute	+ 28 200	+ 24,4%
Gaststätten, Hotels	+ 19 400	+ 23,4%
Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung	+ 12 600	+ 60,7%
Arbeitnehmerüberlassung	+ 12 500	+ 156,9%
Architektur- und sonstige Ingenieurbüros	+ 9 800	+ 25,9%
Straßenverkehr	+ 9 100	+ 18,4%
Sonstige	+ 108 900	
<b>Gewinne insgesamt</b>	<b>+ 282 900</b>	

In der kleinsten Größenklasse mit 1-19 Beschäftigten, also den eigentlichen Kleinbetrieben, gibt es fast in allen Branchen nur Beschäftigungsgewinne, so daß den „Gewinner-Branchen“ mit 599 300 zusätzlichen Beschäftigten nur Beschäftigungsverluste von 17 800 gegenüberstehen, die im wesentlichen vom Bekleidungssektor (7900), dem Wirtschaftszweig Steine und Erden (3800) und der Textilverarbeitung (3200) verursacht werden. Bei den Branchen mit Beschäftigungszuwächsen dominiert weiterhin der Dienstleistungsbereich, aber auch Handel und Bau haben hier – jedenfalls in absoluten Zahlen – beträchtliche Zunahmen zu verzeichnen:

### Beschäftigungsgewinne bei Kleinbetrieben mit weniger als 20 Beschäftigten (Branchensaldo)

Freiberufliches Gesundheitswesen	+ 81 900	+ 37,4%
Handel	+ 57 500	+ 5,3%
Unternehmensberatung, Wirtschaftsprüfung	+ 41 200	+ 46,8%
Gaststätten, Hotels	+ 40 300	+ 16,0%
Baugewerbe	+ 38 500	+ 6,5%
Organisationen der freien Wohlfahrtspflege, politische Parteien, sonstige Organisationen ohne Erwerbscharakter	+ 27 000	+ 41,6%
Architektur- und Ingenieurbüros	+ 24 700	+ 29,4%
Straßenfahrzeugbau und -reparatur	+ 23 000	+ 19,6%
Grundstücks- und Wohnungsverwaltung	+ 19 500	+ 42,2%
Friseurgewerbe	+ 18 000	+ 14,0%
Garten- und Weinbau, Forstwirtschaft, Fischerei	+ 17 800	+ 26,4%
Rechtsanwaltspraxen	+ 17 800	+ 33,8%
Kindergärten	+ 16 100	+ 32,1%
Sägewerke, Holzverarbeitung	+ 14 700	+ 10,7%
Stahl- und Leichtmetallbau	+ 14 700	+ 20,9%
Feinmechanik, Optik, Uhren	+ 11 900	+ 32,2%
Nahrungs- und Genußmittel	+ 11 900	+ 4,9%
Gießereien	+ 10 500	+ 15,5%
Straßenverkehr	+ 10 100	+ 9,3%
Elektrotechnik (ohne EDV, Büromaschinen)	+ 9 500	+ 19,8%
Versicherungsgewerbe	+ 9 300	+ 29,9%
Sonstige	+ 83 400	
<b>Beschäftigungsgewinne insgesamt</b>	<b>+ 599 300</b>	

## 7. Fazit

In den Untersuchungszeitraum (1977 bis 1985) fällt eine abgeschlossene Aufschwungphase (1977 bis 1980), eine Rezession (1980 bis 1983) und ein noch nicht beendeter Konjunkturaufschwung (1983 bis 1985). Diese Konjunkturbewegungen bestimmen die Entwicklung der Beschäftigung in den einzelnen Betriebsgrößenklassen ganz wesentlich mit und überlagern den Trend zu kleineren Betrieben, der im wesentlichen durch den Strukturwandel vom sekundären zum tertiären Sektor hervorgerufen wird, aber daneben auch auf speziellen Entwicklungen in einzelnen Wirtschaftszweigen zurückgeführt werden kann:

Der Strukturwandel ist gekennzeichnet durch massive Arbeitsplatzverluste in wichtigen Bereichen des verarbeitenden Gewerbes wie der Eisen- und Stahlindustrie, der Textil- und Bekleidungsindustrie, dem Maschinenbau, dem Schiffbau, der Holzverarbeitung und weiteren Industriezweigen. Die Produktion ist hier ganz überwiegend in Großbetrieben mit über 500 Beschäftigten organisiert und diese Großbetriebe mußten zudem überproportionale Beschäftigungseinbußen hinnehmen. Kleinbetriebe (insbesondere in der Größenordnung bis 20 Beschäftigte) haben aber offensichtlich in einigen dieser Branchen durchaus noch Marktnischen finden können, wie die Beschäftigungszuwächse bei der Kunststoffverarbeitung, bei Gießereien, Schlossereien, im Stahl- und Leichtmetallbau, Maschinenbau, in der Elektrotechnik, in der Feinmechanik, in der Holzverarbeitung, bei Druckereien sowie Nahrungs- und Genußmitteln zeigen. Dieses Wachstum bei Kleinbetrieben konnte jedoch die Beschäftigungseinbrüche der Großbetriebe und auch der Mittelbetriebe mit 100-499 Beschäftigten nicht annähernd ausgleichen.

Die Bereiche des verarbeitenden Gewerbes, die noch (?) Beschäftigungsgewinne zu verzeichnen hatten (Straßenfahrzeugbau, Luftfahrtindustrie, EDV-Anlagen), wuchsen jedoch weiterhin auch in Großbetrieben; nur im Kraftfahrzeughandwerk wurden auch in Kleinbetrieben ins Gewicht fallende Beschäftigungszuwächse erzielt.

Die Energiewirtschaft hat sich im Untersuchungszeitraum sogar weiterhin auf Großbetriebe konzentriert, im Bergbau dagegen sind offenbar viele Betriebe auf eher mittlere Größenordnungen geschrumpft, im Baugewerbe sind die stärksten Einbußen bei Betrieben mittlerer Größenordnung festzustellen, während sich Kleinbetriebe durchaus behaupten konnten.

Die andere Seite der Medaille des Strukturwandels ist die zunehmende Bedeutung des Dienstleistungssektors. Auch sie begünstigt überwiegend Kleinbetriebe. Geradezu exemplarisch für die Flexibilitäts-Hypothese ist dabei die Entwicklung im Handel, wo sehr starke Beschäftigungsverluste bei Großbetrieben fast vollständig durch Kleinstbetriebe unter 20 Beschäftigten ausgeglichen wurden. Es gibt nur wenige Ausnahmen im Dienstleistungsbereich, in denen neue Arbeitsplätze überwiegend in Großbetrieben entstanden: Dies war nur im Luftfahrtverkehr und bei Krankenhäusern und Kliniken zu beobachten. Bei Kredit- und Finanzierungsinstituten dominierten Beschäftigungsgewinne im mittleren Größenbereich, alle übrigen im Dienstleistungsbereich entstandenen neuen Arbeitsplätze sind schwerpunktmäßig in der Größenklasse bis zu 20 Beschäftigten zu finden, obschon es auch noch bei Betrieben mit 20-99 und in der Kategorie 100-499 Beschäftigte beträchtliche Zuwächse gab.

Am stärksten auf die Konjunktur reagiert die Beschäftigung von mittleren Betrieben mit 100-499 Beschäftigten. Die Zuwächse 1977/1980 und 1983/85 waren hier ebenso überproportional wie der Beschäftigungsrückgang in der Periode 1980/83. Großbetriebe entwickelten sich bis 1983 – ihrem Trend entsprechend – ungünstiger als alle Betriebe, konnten aber im Zuge des jüngsten Konjunkturaufschwungs leicht überdurchschnittliche Beschäftigungsgewinne verzeichnen, vermutlich bevorzugt durch die währungsbedingt guten Exportmöglichkeiten. Kleinbetriebe profitierten überdurchschnittlich von der Konjunktur 1977/80. Soweit sie weniger als 20 Beschäftigte hatten, überstanden sie auch die Rezession 1980/83 mit weiterem Beschäftigungszuwachs. In der Größenordnung von 20-99 Beschäftigten wurde die Entwicklung im jüngsten Aufschwung durch die (gegenläufige) Nachfrageschwäche im Bausektor, von der diese Größenklasse besonders betroffen wurde, beeinträchtigt.

Der Trend zu kleineren Betrieben ist für die abhängig Beschäftigten nicht unbedingt vorteilhaft, wenn man an die augenfälligen Einkommensunterschiede zwischen großen und kleinen Betrieben denkt. Dazu kommt die geringere Sicherheit der Beschäftigungsverhältnisse als Resultat der häufigeren Betriebsschließungen und der relativ größeren Beschäftigungsverluste bei schrumpfenden Betrieben. Angesichts des wohl auch in Zukunft im Rahmen des Strukturwandels noch zu erwartenden Beschäftigungsabbaus in Großbetrieben werden neue Arbeitsplätze jedoch dringend benötigt. Kleine und mittlere Betriebe werden dabei auch weiterhin eine bedeutende Rolle spielen.